

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 13.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 31. Januar

Insertionsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1916.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 29. Jan. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich des Gebüses La Folie stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Gefangene, darunter ein Offizier und 9 Maschinengewehre ein.

Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholt französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen.

Im Westteil von St. Laurent wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entzogen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Friese und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann, sowie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand. Weiter südlich bei Vihons drang eine Erkundungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebhaftes Artillerie- und Minenkämpfe.

Auf der Combreshöhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden in unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind, nach einem Versuch den Trichter zu besetzen, zurückziehen.

Bei Apremont wurde ein feindliches Flugzeug

durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht vom 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Zivilisten sind verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Berezhani wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfach russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

wb Großes Hauptquartier, 30. Jan. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An und südlich der Straße Vimy-Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abgeschlagen. Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Meter und eine Tiefe von 1000 Meter. Im ganzen sind dort siebzehn Offiziere und eintausendzweihundertsechzig Mann, darunter einige Engländer, in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auf der übrigen Front wurde die Feuertätigkeit durch unsichtiges Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei klarer Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont à Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Seefrieg.

wb Berlin, 29. Jan. (Amtl.) Eines unserer Unterseeboote hat am 18. Januar den englischen armierten Transportdampfer „Marere“ im Mittelmeer und am 23. Januar einen englischen Truppentransportdampfer im Golf von Salonik vernichtet. Am 17. Januar 10 Uhr vormittags fiel das Unterseeboot 150 Seemeilen östlich von Malta einen Dampfer an, der die holländische Flagge führte und am Bug den Namen „Melanie“ trug. Der Dampfer stoppte, machte Signal „Halt gemacht“ und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffspapiere dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte, das Unterseeboot zu rammen. Diesem gelang es nur durch schnelles Tauchen, sich dem völkerrechtswidrigen Angriff zu entziehen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 28. Jan. Amtlich wird verlautbart, 28. Jan. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Bei Toporouz an der bessarabischen Grenze überfielen heute früh Abteilungen des mittelgaltischen Infanterie-Regiments Nr. 10 eine russische Vorfeldstellung, eroberten sie im Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und führten einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab.

Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Von den gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen, verlief der gestrige Tag ohne Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen haben nun auch die Gegend

Gelbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

36] (Nachdruck verboten.)

Mit kräftigen Armen trieb er den Kahn vorwärts. Seine Angst war dahingeschwunden, ein süßes, märchenhaftes Gefühl überkam ihn. Ins Land der Seligen wollte er Etta entführen! Hatte sie ihn denn nicht zu sich gerufen?

Im wilden Freudentaumel verdoppelte er seine Anstrengungen. Der Kahn flog dahin wie ein Pfeil. Und Friedel sah nur Etta in all ihrer Lieblichkeit und Jugendlust.

Da plötzlich verzerrten sich des Mädchens Züge. Ihr Ohr hatte ein leises Gurgeln erlauscht, ihre entsehten Augen sahen Wasser über ihre Füße schlagen.

„Barmherziger Himmel, wir ertrinken!“ schrie sie im Aufspringen. „Rette mich, Friedel, rette mich!“

Ihr jähes Emporfahren beschleunigte die Katastrophe. Der Kahn kenterte, Etta stürzte jählings in die Tiefe. Friedel hielt sich noch fest. Stieren Auges überblickte er das bewegte Wasser.

„Leben oder untergehen!“ stand auf der schweißbedeckten Stirn zu lesen. Nur mit einer Geretteten im Arm wollte er das Ufer gewinnen...

„Da! Da!“

Eine Hand, ein weißes Kleid über den Wellen! Friedel ließ den sicheren Halt fahren und erreichte schwimmend die Gefährtin. Mit starken Armen umfaßte er sie. Aber ihre Todesangst machte ihm das

Retten schwer. Inbaldem Wahnwitz flackerten ihre Augen. Alle Geistesgegenwart hatte sie verlassen, ihr heftiges Kämpfen mit den Schrednissen des Todes brachte Friedel in immer größere Gefahr.

„Hilfe, Friedel, Hilfe!“ ächzte sie schauerlich. Dann vergingen ihr die Sinne. — — —

Als sie wieder zu sich kam, lag sie im weichen Gras.

Friedel, triefend wie sie selbst, rieb ihr die Schläfen, die Hände.

„Ach, Friedel, wie danke ich Dir!“ sprach sie leise und matt.

Aber die Worte kamen aus einem überströmenden Herzen. Sterben müssen! Welch graufiger Gedanke! Und Friedel hatte sie dem Tode entrungen wie ein Held.

Begeistert schloß sie von neuem die Augen. „Ja, sie lächelte sogar ein klein wenig... Diese sinnlose Angst! War nicht Friedel mit ihr gewesen? Friedel, der doch tausendmal für sie gestorben wäre? Denn nicht einen Augenblick zweifelte sie an seiner Hilfsbereitschaft.“

Wieder kam es zärtlich und schwüchtern von ihren blaffen Lippen:

„Du Güter, Lieber, wie danke ich Dir!“ Er entgegnete kein Wort. Ernst und Strenge lagen auf seinen Zügen, die treuherzigen Augen blieben von den Lidern bedeckt.

Sie hatte eigentlich die Frage thun wollen: „Bist Du mir sehr böse?“ Da er so still blieb, schwieg auch sie. Ein wohliges Gefühl durchschauerte

sie. Mit geschlossenen Augen lag sie da. Ihren Körper spürte sie fast nicht.

„Ich bin ganz Seele, ganz Seele!“ murmelte sie traumbevangen, tief atmend, als läme jetzt das Aufkliegen in den Himmel.

Der Wald war allgemach dunkler geworden, das rote Licht ward zum fahlen Dämmer. Ein lauer Wind erhob sich.

„Komm!“ sprach Friedel fast barsch. Und er half ihr, sich zu erheben.

Etta schritt eilig dahin, sie fröstelte. Es befremdete sie auch, daß Friedel ihr nicht den Arm bot.

Sie lächelte nicht mehr. Aber es war ihr wohl in Friedels Nähe, sie hätte noch lange so an seiner Seite gehen mögen, vielleicht ein ganzes Leben lang. Schon als Kind hatte sie sich neben ihm stets sicher gefühlt. Es konnte ihr nun einmal nichts Böses geschehen, wenn Friedel sie schützte.

Warum schwieg er jetzt und sah so finster drein? Hatte sie ihn gar so sehr gekränkt mit ihrer tollen Kahnfahrt?

Und seine Worte vorhin? Sein Aufbrausen in Liebe und Leidenschaft. War das so ganz vorüber? Hatte der gute Friedel doch Fischblut in den Adern, wie Herr Bruno Stein neulich behauptete?

Sie senzte hörbar.

Friedel achtete nicht auf sie. Bließ bis in die Lippen hinein schritt er an ihrer Seite. Aus seinem Antlitz sprach tödliche Erschöpfung, der Schweiß stand ihm in kalten Tropfen auf der Stirn. (F. S.)

von Gufinje besetzt und stehen auch hier nirgends auf Widerstand. Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluss.

wb **Wien**, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 29. Jan. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Brückenschanze nordwestlich von Uscieszko am Dnjestr wurde heute früh heftig angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück. Das Vorfeld ist mit russischen Leichen besät. Ueber der Strypafront erschien gestern ein feindliches Flugzeuggeschwader. Von den 11 russischen Flugzeugen wurden zwei durch Artillerievolltreffer vernichtet, drei zur Notlandung hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei Vereftiany am Styr schlugen unsere Feldwachen Vorstöße stärkerer russischer Aufklärungsabteilungen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen haben Alessio und den Adriahafen San Giovanni di Medua besetzt; es wurden viele Vorräte erbeutet.

In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unseren einrückenden Truppen einen feierlichen Empfang bereitet hat. An Waffen wurden bis jetzt, die Lowcenbeute mit eingerechnet, bei den Hauptammunitionslagern eingebracht: dreihundertvierzehn Geschütze, fünfzigtausend Gewehre und fünfzig Maschinengewehre. Die Zählung ist noch nicht abgeschlossen.

wb **Wien**, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 30. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Gegner wiederholte gestern tagsüber seine Angriffe gegen die Brückenschanze nordwestlich von Uscieszko. Alle Versuche, sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Fast an allen Teilen der Nordostfront trat die russische Artillerie zeitweilig stark in Tätigkeit; auch schweres Geschütz wirkte an verschiedenen Stellen mit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden zwei Geschütze, sehr viel Artilleriemunition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Brotfrucht erbeutet.

Vom Balkan.

Wien, 29. Jan. (Zens. Freist.) Die „Mittagszeitung“ erhält von besonderer Seite folgende Information: Die Saloniker Aktion hat bereits zu offenen Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Ententestaaten geführt. Während Frankreich auf der Fortsetzung des Unternehmens beharrt und verlangt, daß England und Italien zu diesen Operationen neue starke Kräfte einwerfen, herrscht in England die Ueberzeugung, daß die Saloniker Unternehmung aufgegeben werden müsse. Rußland wurde zum Schiedsrichter angerufen. Die Antwort von Petersburg lautet jedoch ausweichend: Es sei wohl notwendig, irgend eine Balkanaktion durchzuführen, um die Rettung des Prestiges der Entente im nahen Osten zu versuchen, doch erscheine vielleicht angezeigt, statt der Saloniker Unternehmung eine neue Dardanellen-Aktion zu beginnen. Dadurch ist die Situation nur noch verworrener geworden. Die französische Presse drängt sehr auf Eröffnung einer Offensive von Saloniki aus, die englische mahnt ab, während die italienische betont, daß an die Teilnahme Italiens nicht zu denken sei. Die russische Presse schweigt die ganze Angelegenheit tot. Trotzdem glaubt man allgemein erwarten zu können, daß das Saloniker Problem vor der Entscheidung stehe.

Stockholm, 29. Jan. (Zens. Freist.) Aus diplomatischen Kreisen erfährt die „Nowoje Wremja“ daß Montenegro im Jahre 1913 bereits mit Oesterreich Unterhandlungen geführt habe, in denen König Nikolaus den Lowitschen abtreten wollte, wenn er dafür Skutarie bekäme. Die Verhandlungen wurden geheim geführt, trotzdem erfuhren aber die Regierungen in Rom und Belgrad davon. Rußland ersuchte daraufhin Montenegro, sofort die Verhandlungen einzustellen. Ähnlich sei die Lage auch jetzt. König Nikolaus änderte seine Ansicht, weil seine nächsten Berater sich mit Kapitulationsbedingungen nicht abfinden konnten. Russische Diplomaten versichern übrigens König Nikolaus sei gewillt, auf den Thron Montenegros zu verzichten und sich als Privatmann in Südfrankreich anzusiedeln.

Kopenhagen, 29. Jan. (Zens. Bln.) In einer Unterredung, die König Konstantin dem Athener Vertreter des „Ruskoje Slowo“ gewährte, erhob der König u. a. den Vorwurf gegen die Vierverbandsmächte, daß sie ohne zwingende Notwendigkeit die Hoheitsrechte Griechenlands und dessen Würde als unabhängiger Staat verletzt hätten. Er wisse, daß das Schicksal des Hellenismus noch in unserer Zeit entschieden werde, und kenne auch die Lage der Griechen in Kleinasien. Und gerade weil die Frage besonders empfindlich sei, wünsche er der Letzte zu sein, der die Lösung störe, und das Schwert in der Scheide zu behalten. (L. A.)

Genf, 29. Jan. (Zens. Bln.) König Konstantin von Griechenland in deutscher Generalsuniform, die Königin Sophie und die königlichen Prinzessinnen wohnten, laut einer Lyoner Blättermeldung, der Feier des deutschen Klubs in Athen zu Ehren des Geburtstags Kaiser Wilhelms bei. (B. Z.)

Der Hafen von Athen unter militärischem Befehl.

Budapest, 28. Jan. (Zens. Bln.) Der „Pester Lloyd“ berichtet aus Athen: Eine Verordnung von heute stellt den Hafen von Piräus unter militärischen Oberbefehl. Die Zivilpersonen wurden angewiesen, sich bei Dunkelwerden in ihre Behausungen zurückzuziehen. (D. Z.-Z.)

Sofia, 28. Jan. (Zens. Bln.) Aus Griechenland hat die bulgarische Regierung seit einigen Tagen keine Nachrichten mehr erhalten, weil der Vierverband alle Telegraphenlinien besetzt haben soll. Auf dem Umwege über Paris eingetroffene Nachrichten besagen, daß in der griechischen Kammer eine Anfrage eingebracht wurde, die die Regierung zur Entscheidung drängen soll, Griechenland hätte sich längst den Mittelmächten angeschlossen, wenn gewisse politische Kreise das gegen Bulgarien herrschende Mißtrauen überwinden könnten. Die nächsten Tage dürften wahrscheinlich wichtige Ereignisse bringen. (Z. R.)

Die Schreckensherrschaft in Saloniki.

wb **Konstantinopel**, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Tanin“ veröffentlicht einen Brief aus Saloniki, der eine Schilderung der englisch-französischen Schreckensherrschaft in Saloniki gibt. Die Presse, heißt es in diesem Briefe, ist gänzlich gelähmt: die ententeindlichen Athener Zeitungen sind verboten. Das Publikum erfährt nur der Entente günstige Nachrichten. Auf den geringsten Verdacht hin werden ehrenhafte Einwohner der Stadt verhaftet und nach Malta gebracht. Die griechischen Behörden sind ohnmächtig. Die Venezianer gehen in ihrer Kühnheit so weit, behördliche Organe öffentlich zu schlagen. Die englischen und französischen Soldaten geben sich allmählich dem Trunke hin; alles, was ihnen in die Hände fällt, verwenden sie als Heizmaterial, selbst Heiligenbilder, sowie Tore und Dächer der Kirchen. Die Engländer setzen die Befestigungsarbeiten fort; aber die griechischen Offiziere sind überzeugt, daß diese Befestigungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Artillerie keineswegs werden widerstehen können. Die Engländer und Franzosen, die dies gleichfalls erkennen, bereiten alles für eine eventuelle Flucht nach der Halbinsel Chalkidiki vor. Flugzeuge belegen täglich Lager und Umgebung der Stadt mit Bomben. Täglich sieht man Verwundete nach Saloniki bringen. Der Geist der englischen und französischen Truppen ist vollkommen gesunken.

Die griechische Kammermehrheit für den Anschluß an die Zentralmächte.

Sofia, 30. Jan. (Zens. Bln.) „Balkanska Posta“ meldet aus Athen: Die Abgeordneten der Sunaripartei, die die Mehrheit der griechischen Kammer bildet, hielten ein Beratung unter dem Vorsitz des Ministers des Innern Sunaris über die Stellungnahme Griechenlands ab. Obwohl das Parlament augenblicklich nicht tagt, erklärten sich die Abgeordneten für berechtigt, den Mehrheitswillen kundzutun und auf das Schicksal des Landes Einfluß zu nehmen. Nach Feststellung dieser Tatsache erklärte die Mehrheitspartei, die Maßnahmen der englischen und französischen Truppen auf griechischem Gebiete seien nicht länger erträglich. Die Partei wünscht entscheidende Maßnahmen der Regierung zur Entfernung der Ententetruppen. Die Regierung ist, so wurde erklärt, berechtigt, wenn Griechenlands Interesse es fordert, mit den Zentralmächten zusammenzugehen. Die Partei wünschte entschieden, die Regierung möchte ihre Entscheidung den Beschlüssen der Partei gemäß treffen. (B. Z.)

Der Krieg im Orient.

wb **Konstantinopel**, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front verhängt sich der Feind in der Gegend von Felahie. Schwacher Artilleriekampf mit Unterbrechungen.

Bei Kut-el-Amara keine Veränderung.

An der Kaukasusfront dauerten im Zentrum die zeitweiligen Artilleriekämpfe und Scharmügel zwischen den Vorposten an.

An der Dardanellenfront feuerte am 25. Januar ein feindlicher Monitor etwa dreißig Granaten in der Richtung Akbah ohne eine Wirkung zu erzielen. Unsere Flieger warfen zwei Bomben gegen den Monitor, der sein Feuer einstellte und sich entfernte.

wb **Konstantinopel**, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront griff das Zentrum des Feindes unsere Vorpostenstellungen an, wurde aber mit Erfolg zurückgeschlagen und ließ einige hundert Gefangene in unserer Hand.

An der Dardanellenfront trafen drei von unseren Flugzeugen am 27. Januar auf einen Monitor geworfene Bomben, der erfolglos in der Richtung auf Akbah feuerte, die hintere Brücke des Schiffes und riefen eine Feuersbrunst hervor. Der in Flammen stehende Monitor konnte mit Mühe in die Bai von Kephalos auf der Insel Zimbros flüchten. Unsere Flugzeuge verfolgten ein feindliches Kriegsschiff und drei feindliche Torpedobootszerstörer, die dem Monitor zu Hilfe gekommen waren und trafen dabei einmal einen Torpedobootszerstörer. Eins unserer Flugzeuge warf mehrere Bomben auf einen großen feindlichen Transport in der Bai von Kephalos.

Konstantinopel, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front keine wichtige Veränderung. In der Gegend von Felahie vernichteten wir durch unser Feuer aus dem Hinterhalt eine feindliche Aufklärungs-Abteilung von 16 Mann vollständig. In dieser Gegend nahmen die Araber 1000 Kamele dem Feinde ab.

An der Kaukasus-Front finden Vorpostengefechte weiter zu unseren Gunsten statt. Im Zentrum nahmen wir durch einen überraschenden Angriff die vom Feinde mit starken Kräften besetzte Stellung zurück.

An der Dardanellen-Front warf gestern ein feindliches Panzerschiff einige Granaten gegen die Umgebung von Sed-ül-Bahr und zog sich sodann zurück.

wb **Konstantinopel**, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Die Agentur Milli meldet: Flieger-Oberleutnant Buddecke hat mehrere feindliche Flugzeuge an den Dardanellen zum Absturz gebracht. Ein von dem Leutnant Ali Niza Bey geführtes Flugzeug, Beobachter Drkhan Bey, brachte an einem Tage zwei feindliche Flugzeuge bei Sed-ül-Bahr zum Absturz.

wb **Konstantinopel**, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Der griechische Gesandte Kallerghis ist heute Nachmittag vom Sultan zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in feierlicher Audienz empfangen worden. In einer Ansprache sagte der Gesandte, er sei beauftragt, beim Sultan der Dolmetsch der Gefühle hoher Wertschätzung und tiefer Freundschaft zu sein, welche sein Herrscher persönlich dem Sultan zolle und der Wünsche, welche er für das Gedeihen des osmanischen Reiches hege. Er, der Gesandte, werde alles was an ihm liege, für die Erhaltung des Freundschaftsbundes tun, welcher in so erfreulicher Weise zwischen den beiden Ländern bestehe. Er hoffe, bei der Erfüllung dieser seiner Absichten und der des Königs sowie der den Instruktionen seiner Regierung entsprechenden Aufgabe durch das hohe Wohlwollen des Sultans ermutigt und durch die wertvolle Unterstützung der osmanischen Regierung gefördert zu werden. In seiner Antwort erklärte der Sultan, er sei sehr gerührt von den freundschaftlichen Gefühlen, welche der König der Griechen ihm bezeige und bitte, an Seine Majestät mit dem Ausdruck des besten Dankes die Versicherung der gleichen Gefühle gelangen zu lassen. Der Sultan fügte hinzu, daß die Tätigkeit des Gesandten, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Bande der Freundschaft noch enger zu knüpfen, seine kräftigste Ermunterung und die eifrigste Unterstützung der osmanischen Regierung finde.

Die Friedensverhandlungen.

Wien, 28. Jan. (Zens. Bln.) Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Mit der Unterzeichnung des militärischen Aktes der Waffenstreck-

ung der Montenegriner sind die Verhandlungen von militärischer Seite abgeschlossen und nunmehr könnten die Friedensverhandlungen beginnen. Die nächste militärische Tätigkeit in Montenegro hat sich mit der Sicherung des Landes zu befassen. Unsere Truppen haben sich nicht nur auf die Besetzung von Skutari beschränkt, sondern alle Höhen im weiten Umkreise besetzt und besetzt.

Wien, 27. Jan. (Zens. Bln.) Das k. und k. Armeekorps veröffentlichte die am 25. Januar, 6 Uhr abends unterzeichneten Bestimmungen über die Waffenlieferung des montenegrinischen Heeres, in denen es u. a. heißt:

Alle im Lande befindlichen Kriegswaffen samt Munition und Zubehör inklusive Geschütze und Maschinengewehre, Handgranaten, Bomben usw., Kriegsmaterialien jeder Art, Schiffsfahrtsmittel, ob Privat- oder Staatsbesitz, werden den k. und k. militärischen Kommandanten übergeben. Jeder Montenegriner liefert die bei sich befindlichen Waffen und dergleichen in nachstehenden Orten ab: Podgoriza, Niksic, Kolasin, Danilovgrad, Savnik, Andrejevoica, Goransko. Die montenegrinische Regierung trägt die Verantwortung, daß niemand der Ablieferung fernbleibt. Durchführung der Hauptsache nach binnen drei Tagen. Notwendige Transportmittel spricht die montenegrinische Regierung unter Angabe des Ortes und des Transportgewichtes bei den k. und k. Besatzungsbataillons an: Offiziere dürfen ihre Seitenwaffen behalten. Mit Schusswaffen dürfen ausgerüstet werden die notwendigsten Polizei- und Gendarmerieorgane aller Bezirke, Grenzwahe gegen Albanien. Weiter wird es gestattet, daß in dem Grenzgebiete gegen Albanien und teilweise gegen den Sandtschal Vertrauensleute der Behörden Revolver tragen.

Da die k. und k. Truppen bereits fast das ganze montenegrinische Territorium besetzt haben, steht es ihnen frei, bis zum Friedensschluß ihre Operationen fortzusetzen. Hierbei werden sie seitens der Montenegriner weder behindert noch beunruhigt werden. Die montenegrinische Regierung übernimmt, soweit es in ihrer Macht liegt, die Garantie, daß alle wehrfähigen Männer ruhig in ihren Wohnsitzen verbleiben werden und keinerlei Agitation gegen Oesterreich-Ungarn geführt wird. Im Falle irgendwo solche Agitationen oder andere Unruhen ernstlichen Charakters vorkommen sollten, kann das k. und k. militärische Kommando diesbezüglich eine militärische Ueberwachung einführen.

Alle österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen werden am 25. Januar des laufenden Jahres freigelassen und sind in Podgoriza dem k. und k. militärischen Kommando zu übergeben. Montenegriner, welche sich seit dem Einstellen der Feindseligkeiten, 17. 1. 8 Uhr 30 Minuten vormittags, den k. und k. Truppen ergeben haben, gelten nicht als Kriegsgefangene. Die Verwaltung in Montenegro wird durch die montenegrinischen Behörden ausgeübt. Die österreichisch-ungarischen Kommandanten können deren Mitwirkung jederzeit in Anspruch nehmen.

Die montenegrinischen Delegierten bitten, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu beginnen, da hierdurch auf die Bevölkerung beruhigend eingewirkt werden würde.

Zeppelin über Paris.

wb Paris, 30. Jan. (Nichtamt.) Meldung der Agence Havas. Während dichten Nebels erschien Samstag Abend gegen 11 Uhr ein Zeppelin und warf über Paris mehrere Bomben ab, denen ziemlich viele Personen zum Opfer fielen. An einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an einem anderen ein Mann und drei Frauen. Ein Haus wurde zerstört. Auch sonst ist vielfach Materialschaden angerichtet. Die Jagd der Flugzeuge auf den Zeppelin blieb vergeblich. Bis 1 Uhr lag Paris völlig dunkel.

wb Paris, 30. Jan. (Nichtamt.) Ueber den in der Nacht zum Sonntag erfolgten Zeppelinangriff auf Paris verbreitet die Agence Havas folgende Darstellung:

Die Pariser Polizei ergriff am Samstag um 9.45 Uhr abends alle im Falle von Zeppelinangriffen vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen. In einigen Minuten war die Stadt in völlige Dunkelheit gehüllt.

Eine zweite Depesche besagt:

Um 9 Uhr abends wurde ein Zeppelin gemeldet, der die Richtung auf Paris hatte. Sogleich wurde Alarm geschlagen und Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Scheinwerfer leuchteten den Himmel ab. Der Unterstaatssekretär für Flugwesen und Oberst Mayer, sein Kabinettschef, begaben sich nach Bourget. Feuerwehrleute durcheilten die Hauptstraßen und gaben Hornsignale. Man erkannte über der dunklen Stadt die Be-

wegung der Flugzeuge des mit dem Schutze von Paris beauftragten Geschwaders. Die Scheinwerfer leuchteten noch immer den Himmel ab. Die sehr zahlreichen Spaziergänger auf den Boulevards verfolgten mit den Augen die Lichtstrahlen; überall bildeten sich Ansammlungen; besonders lebhaft wurde die Bewegung beim Schluß der Theater, denn nirgends war infolge des Alarms die Vorstellung unterbrochen worden. In den Straßen hörte man sehr deutlich das Surren der Flugzeugmotore. Die Menge bewahrte völlige Ruhe und schien mehr interessiert als erregt. Gegen 11 Uhr nachts hörte man mehrere Explosionen, die von den abgeworfenen Bomben herrührten. Einige Personen fielen dem Angriff zum Opfer; auch Materialschaden wurde angerichtet.

Weitere Meldung der Agence Havas:

Der Zeppelin warf während seines Fluges über Paris mehrere Bomben ab, denen ziemlich viele Personen zum Opfer fielen; an einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an anderen ein Mann und drei Frauen. An einer anderen Stelle zerstörte eine Bombe ein Haus; auch dort fielen ihr mehrere Personen zum Opfer; wieder an anderen Stellen verursachten die Bomben Materialschaden, oder riefen nur einfache Aushöhlungen hervor, ohne Personen zu verletzen. Dichter Nebel bedeckte die Stadt bis zu einer Höhe von 700 bis 800 Metern, schwächte die Wirkung der Scheinwerfer und behinderte das Feuer der Abwehrkanonen. Mehrere Flugzeuge machten Jagd auf den Zeppelin, der in großer Höhe flog und schossen auf ihn in dem Augenblick, wo er sich entfernte. Um 1 Uhr 10 Minuten war die Beleuchtung in Paris wieder hergestellt, und das Ende des Alarms wurde durch die Hornsignale der Feuerwehr angekündigt.

wb Berlin, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt zu der Ausschreitung in Lausanne: Wie wir hören, erschien der schweizerische Gesandte in Berlin gestern im auswärtigen Amte, um der kaiserlichen Regierung über die Verletzung der Fahne des deutschen Konsulats in Lausanne durch eine Schar von Arbeitern, Schülern und Studenten Mitteilung zu machen und daran den Ausdruck des lebhaften Bedauerns über den Vorfall zu knüpfen. Der Gesandte fügte hinzu, daß drei Personen verhaftet wurden und ihrer strafgerichtlichen Verfolgung entgegensehen. Der Bundesrat hat die für die Wiederaufhissung der Fahne und ihren Schutz erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Die kaiserliche Regierung sprach dem Gesandten darauf ihre dankbare Anerkennung für die rasche Erledigung des bedauerlichen Vorfalles durch den eidgenössischen Bundesrat aus.

wb Bern, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Schweizerischen Telegraphenagentur. Da in Lausanne gestern abend abermals Kundgebungen stattgefunden haben, hat der Bundesrat beschlossen, den Bundespräsidenten Decoppet zur Besprechung der Lage mit dem Staatsrat des Kantons Waadt nach Lausanne zu entsenden. Die Polizei hat einige Verhaftungen vorgenommen. Das Individuum, das die Konsulatsfahne heruntergerissen hat, ist ermittelt worden.

Wien, 28. Jan. (Zens. Bln.) Nach zuverlässigen Londoner Meldungen wird es immer wahrscheinlicher, daß England den Plan zu einer effektiven Blockade der Nordsee und Ostsee aufgeben wird. (Krztg.)

Genf, 28. Jan. (Zens. Frkst.) Nach einer Meldung des Lyoner „Progres“ aus Athen wurden durch königliches Dekret gestern 50 000 Mann der Jahresklassen 1889, 1890 und 1891 einberufen. Diese Rekruten setzen sich aus Hilfsoldaten und Untauglichen zusammen, welche infolge der neuen ärztlichen Untersuchung für tauglich befunden wurden und aus allen Mannschaften der Klassen 1889/94, welche noch nicht oder weniger als zwei Monate der Dienstpflicht genügt haben.

Amsterdam, 28. Jan. (Zens. Frkst.) Reuter meldet aus London: Die Gesamtzahl der britischen Verluste an toten, verwundeten und vermissten Soldaten auf allen Kriegsschauplätzen ist bis zum 9. Januar 24 122 Offiziere und 525 345 Mann. (Es wird nicht angegeben, ob hierbei die Kolonialtruppen und die zahlreichen farbigen Truppen mit einbegriffen sind.)

Amsterdam, 28. Jan. (Zens. Frkst.) Das holländische Neuws Bureau veröffentlicht folgende Meldungen aus London: Genderson teilte auf einer Versammlung in Bristol mit, daß sich seit dem 16. Dezember 113 987 Junggesellen für das Heer haben einschreiben lassen. Er äußerte die Hoffnung, daß wohl noch sechs Wochen verlaufen, bis

das Dienstpflichtgesetz in Kraft treten werde und es den Arbeitern gelingen würde, aus dem Dienstpflichtgesetz leere Buchstaben zu machen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 31. Jan.** Der Volsterer- und Dekorateur-Behring Wilhelm Thomas, Sohn des Tapezierermeisters Wilhelm Thomas hier, hat vor dem zuständigen Prüfungsausschuß, die Gesellenprüfung im Praktischen und Theoretischen mit der Note „Sehr gut“ bestanden. Möge dies dem strebsamen jungen Mann, dem wir alles Gute auf seinem ferneren Lebenswege wünschen, ein neuer Sporn zur vollen Entfaltung seiner guten Anlagen sein.

* **Rüdesheim, 31. Jan.** Von den Einwohnern des Rheingaukreises wurden dem Roten Kreuze bereits beträchtliche Geldmittel zur Verfügung gestellt, die in erster Linie für Liebesgaben an unsere tapferen Truppen und außerdem zur Förderung sonstiger Aufgaben des Roten Kreuzes wie Unterstützung der kriegsbeschädigten Ostpreußen und Elsaß-Lothringer, des türkischen Roten Halbmonds, der Sanitätshunde usw. Verwendung gefunden haben. Noch weitere große Mittel sind aber erforderlich, damit das Rote Kreuz auch in den kommenden Monaten seine Tätigkeit in gleicher Weise fortsetzen, insbesondere also Liebesgaben aller Art — Unterzeug, Wollfächer, Nahrungs- und Genussmittel — beschaffen und an die Front senden, die Familien einberufener Mannschaften unterstützen, die Fürsorge für die kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen gefallener Krieger durchführen sowie noch anderen Bestrebungen pflegen kann, die im Rahmen der Arbeit des Roten Kreuzes liegen. An alle Kreisangehörigen richten wir deshalb die dringende Bitte, erneut durch reichliche Geldspenden uns die Mittel zu gewähren, deren wir zur umfassenden Erfüllung der obigen Aufgaben bedürfen. Wohl sind die Anforderungen, die in dieser schweren Zeit an die Leistungen des Einzelnen gestellt werden, sehr große — aber niemand wird zurückstehen wollen, wenn es gilt, durch Liebesgaben und Fürsorge für die Krieger und deren Familien nur zu einem kleinen Teile den Dank abzutragen, den wir unseren Tapferen draußen an der Front in so hohem Maße schulden. Ein jeder sei eingedenk, daß das, was er durch seine selbst reichen Spenden für die Beschützer unseres Vaterlandes leistet, gering ist gegenüber den Opfern an Blut und Leben, die unsere Feldgrauen vor dem Feinde unter unerhörten Anstrengungen täglich für uns bringen. Jede, auch die kleinste Gabe, wird mit Dank entgegengenommen werden. Besonders erwünscht sind uns Wochenbeiträge, die es auch den Unbemittelten ermöglichen, regelmäßig ein geringes Scherlein der guten Sache zuzuweisen. Darum die Herzen und die Hände auf! Die Durchführung der Sammlungen liegt in den Händen der Vaterländischen Frauenvereine in Verbindung mit den Ortsausschüssen vom Roten Kreuze.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 31. Jan. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere neuen Gräben in der Gegend von Neuville wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche behauptet. Die Zahl der nordwestlich des Gehöftes La Foile gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 318 Mann, die Beute auf 11 Maschinengewehre.

Gegen die am 28. Januar südlich der Somme von schlesischen Truppen genommene Stellung richteten die Franzosen mehrfache Feuerüberfälle. Allgemein litt die Gesechtstätigkeit unter dem nebeligen Wetter.

In Erwiderung des Bombenabwurfes französischer Luftfahrzeuge auf die offene außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg haben unsere Luftschiffe in den beiden letzten Nächten die Festung Paris mit anscheinend befriedigendem Erfolg angegriffen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffsversuche gegen den Kirchhof von Wisman scheiterten in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer.

Balkan-Kriegsschauplatz: |

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim** 31. Jan. Zu dem großen Schiffsunfall, der sich am Donnerstag im Fahrwasser des „Binger Loch“ ereignet hat, ist mitzuteilen, daß der Schleppkahn „Gottvertrauen“ nicht weniger als zweimal gebrochen ist. Der Kahn ragt auch mit dem vorderen am Ufer ruhenden Teile über die Wasserfläche, während die gebrochenen Teile nicht sichtbar sind. Der Wasserstand im Binger Loch dürfte eine Höhe von zwei Meter haben. Der Kahn soll ein ganz neuer, großer Dreimaster sein, der eine Ladefähigkeit von 40 000 Zentner hat und 90 Meter lang ist. Er soll nur wenige Reifen hinter sich haben. Der Unfall ist ganz bedeutend und dürfte das Binger Loch-Fahrwasser nicht für kurze Zeit sperren. Wahrscheinlich wird die Sperre einige Zeit dauern. Ein im Anzuge des Schraubenschleppdampfers „de Gruiter Nr. 4“ ebenfalls ein mit einer Ladung Salz fahrender kleinerer Kahn, bekam infolge des Schiffsunfalles ebenfalls ein Leck. Dieser Kahn wurde noch bis Niederheimbach geschleppt, wo er jetzt liegt. Die Ladung des Salzlahnnes war in Mannheim übernommen und für den Niederrhein bestimmt. Der Kahn „Gottvertrauen“ muß, wenn er tatsächlich so schwer gebrochen ist, in Stücken herausgeholt werden, eine überaus schwere Arbeit, die lange Zeit beansprucht. Vor Jahren lag unterhalb des Binger Loches einmal ein gebrochener Kahn, der allerdings das Fahrwasser nicht lange sperrte, als Brack wochen- und monatelang bis es gelang ihn zu heben und wieder notdürftig und schließlich ganz herzustellen.

Ein anderer Kahn mußte ebenfalls im Binger Loch zur Befreiung des Fahrwassers gesprengt werden.

* **Rüdesheim**, 31. Jan. Da nur das neue Fahrwasser für den Rheinschiffsverkehrsverkehr offen ist, so sind oberhalb vom Binger Loch zwei Schraubendampfer stationiert, die im Falle sich ein Unfall durch Abreißen eines Drahtseils usw. ereignet, den gefährdeten Fahrzeugen oder dem Schleppzug zu Hilfe eilen sollen. Der gesunkene Schleppkahn „Gottvertrauen“ liegt in einer Weise fest wie es seit Jahren an der betreffenden Stelle wahrscheinlich überhaupt noch nicht vorgekommen ist. So gründlich hätte das Binger Loch-Fahrwasser durch eine absichtliche Sperrung kaum verstopft werden können, wie durch diesen Kahn. Man nimmt an, daß nur durch Sprengung des Schiffes das Fahrwasser wieder freigelegt werden kann. Die Pioniere sollen diese Sprengung vornehmen. Dann würde es allerdings rascher gehen. Auf alle Fälle läßt sich jetzt noch nicht mit Sicherheit sagen wie lange die Sperrung dauern wird. Der Talverkehr wird ebenfalls durch das neue Fahrwasser geleitet. Die Talschleppzüge müssen in Bingen vor Anker liegen bis zu Berg kommende Schleppzüge durchgefahen sind. Der Wasserstand geht stark zurück. Für die Schifffahrt würde sich dann die Sperrung noch recht unangenehm bemerkbar machen, wenn es auch jetzt noch einigermaßen geht, sobald der Wasserstand stärkere Abladungen am Abgangsort oder Leichterung im Gebirge erfordert.

* **Rüdesheim**, 31. Jan. (Ueberführung von Gefallenen in die Heimat.) Das Stellvertretende Generalkommando Frankfurt a. M. teilt mit:

Es liegt Veranlassung vor, diejenigen Personen, welche die Leichen ihrer Angehörigen vom Kriegsschauplatz nach der Heimat zu überführen wünschen vor der Ausbeutung durch minderwertige Firmen zu warnen. Es steht fest, daß einzelne unzuverlässige Persönlichkeiten sich unter Vorspiegelung großer Kostenverminderung an die Angehörigen Gefallener herandrängen, um Aufträge zu erhalten und hierbei auch nicht vor wissentlich unwahren Angaben zurückschrecken. Es liegen Fälle vor in denen angegeben wurde, daß die Anerkennung der Leiche an Ort und Stelle durch ein Familienmitglied bezw. durch einen Freund unnötig sei; hierdurch wurden Reisekosten erspart — Fälle in denen die Gesamtkosten viel zu niedrig veranschlagt waren oder behauptet wurde, bei Inanspruchnahme einer Beerdigungsanstalt fänden die Besuche schnellere Erledigung. Allen Hinterbliebenen, welche eine Ueberführung beabsichtigen, wird somit dringende Vorsicht bei der Prüfung der an sie herantretenden Anerbietungen angeraten und empfohlen, sich in allen Fällen an das Stellvertretende Generalkommando zu wenden.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Aufruf zur Zeichnung von Geldbeträgen für das Rote Kreuz.

In der nächsten Zeit werden durch die Vaterländischen Frauenvereine in Verbindung mit den Ortsausschüssen vom Roten Kreuz Listen zur Zeichnung von Beiträgen für das Rote Kreuz in Umlauf gesetzt werden. Wir richten auch an dieser Stelle die dringende Bitte an alle Kreiseingesessenen, durch eine opferwillige Beteiligung an der Zeichnung, namentlich von fortlaufenden Wochenbeiträgen, uns die Fortsetzung unserer umfassenden Liebestätigkeit zu Gunsten unserer tapferen Truppen an der Front und zur Erfüllung der sonstigen Aufgaben des Roten Kreuzes, vor allem auch der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Gefallenen zu ermöglichen. Auch hier bitten wir:

Die Herzen und die Hände auf!

Rüdesheim a. Rh., Januar 1916.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis.
Wagner, Rgl. Landrat, Vorsitzender,
Ed. Sturm, P. Breuer, Berta Jung, Gräfin Luise von Ingelheim.

**Tausende verdanken
ihre glänzende Stellung,
ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekanntesten
Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin**

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Hitzig.
5 Direktoren, 23 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	schule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzeln Lieferungen à Mark 1.25.)
Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—
an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, gediegene Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vortrefflicher Weise auf das
Verständnis vorzubereiten.

Die Zweck wird dadurch er-
reicht,
A. dass der Unterricht wissenschaft-
licher Lehranstalten nachgeahmt
wird,
B. dass der Unterricht in so ein-
facher und gründlicher Weise or-
teilt wird, dass jeder den Lehr-
stoff verstehen muss, und
C. dass bei dem brieflichen Fern-
unterricht auf die individuelle Ver-
anlagung jedes Schülers Rücksicht
genommen wird.

**Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!**

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluß-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.
Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 59/10 [Telefon 256]
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.
Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.

Vorzüglichste
Lederputz-Crème

Kavalier

Das Beste vom Besten

Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!

Gelerte
1/1 braune Rheinweinflaschen
und
1/1 grüne Moselweinflaschen
kauft für 10 Pfg. das Stück und
läßt abholen eine Rüdesheimer Wein-
handlung. Angebote vermittelt die Ge-
schäftsstelle des „Rheingauer Boten“.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Friedrichstraße 12.

**Taschenstifte
Radiermesser**
: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner
: empfiehlt :
A. Meier
Rüdesheim.



Küchenstreifen & Schwankpapier
Corlen- und Butterbrotpapier
empfiehlt
A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.